

Das Vorkommen der Nachtigall *Luscinia megarhynchos* im Oberen Maintal

1968, zu Beginn der intensiveren Erforschung der Nachtigallen-Verbreitung im Coburger Land und im Oberen Maintal, existierten drei kleine, isolierte Brutvorkommen im Seßlacher Winkel, im Rodacher Raum und am Main bei Weingarten.

Die Brutpopulation im Seßlacher Winkel:

Mindestens seit 1968 gibt es im Seßlacher Winkel eine isolierte Brutpopulation, die sich mit 12–15 Paaren seither konstant gehalten hat. Der genaue Zeitpunkt der ersten Ansiedlung der Nachtigall im Seßlacher Raum ist nicht bekannt. 1980 verteilte sich der Brutbestand auf folgende Gebiete:

Geyersberg	6 Paare
Krumbachsgrund	6 Paare
Hattersdorf	2 Paare
Mehrlenbachsgrund	3 Paare
Seßlacher Bahndamm	2 Paare
	19 Paare

Im Seßlacher Winkel haben sich die Nachtigallen überwiegend in zwei verschiedenen Biotopen angesiedelt:

I. Der Geyersberg: Hier verteilen sich 5 Brutreviere über den trockenen, warmen Südhang mit dichtem Buschwerk, langen Heckenzeilen und eingestreuten, schmalen Wiesen- und Ackerstreifen. In dieser sonnigen, windgeschützten Südhangelage grenzen dicht gedrängt, oft nur in einem Abstand von 30–40 m, die Nachtigallreviere aneinander.

Weiter oben geht der Trockenhang in einen alten, verwilderten Park über. Hier brüteten 1974 weitere 2 Paare. Leider wurde 1975 hier zuviel Unterholz geschlagen, so daß der Geyersberger Park als Brutbiotop zur Zeit immer noch ausfällt.

II. Der Krumbachsgrund: Hier verteilen sich 5–7 Brutreviere zu beiden Seiten des schmalen tiefeingeschnittenen Bachtales. Kurz vor seiner Mündung in die Rodach haben sich auf einer Länge von nur 500 m die Nachtigallen angesiedelt. Der von Ost nach West fließende Bach hat am Südrand des Grundes ein steil abfallendes Ufer mit zum Teil lehmigen Steilwänden geschaffen. Zwei dichte verwilderte Heckenstreifen säumen zu beiden Seiten des Bachgrundes einen schmalen Wiesenstreifen. Die

Ufer des Krumbaches sind mit Erlen und Weiden bestockt. Am feuchten Südrand des Bachgrundes wuchert alljährlich üppiger Brennesselbewuchs, der sicherlich bei der Biotopwahl eine entscheidende Rolle spielen dürfte. – Alle im Krumbachsgrund bisher entdeckten Nachtigallnester waren nämlich dicht über dem Boden in Brennesseln hineingebaut. Kurz vor der geplanten Ausweisung des gesamten Krumbachsgrundes als Landschaftsschutzgebiet haben Grundstückseigentümer vollendete Tatsachen geschaffen und an vier Stellen den gesamten Baumbestand abgeholzt.

Die Brutpopulation im Rodacher Raum bei Coburg

1968 hatten sich hier 3 Paare am Mühlbach zwischen Mittel-Mühle und Damm-Mühle angesiedelt. Diese kleine Population von anfänglich 3 Paaren konnte sich in den letzten 13 Jahren nicht nur halten, sondern sogar ständig auf 17 Paare 1980 vergrößern. Sie verteilen sich auf:

Mühlbach	4 Paare
Gärten (Ringstraße)	1 Paar
Thermalbad	3 Paare
Georgenberg	2 Paare
Goldberg	7 Paare
	<hr/>
	17 Paare

1979 siedelten sich die ersten Nachtigallen, vom Rodacher Raum weiter nach Osten vorstoßend, bei Meeder an.

Die Brutpopulation am Main bei Weingarten:

Ebenfalls im Jahre 1968 bemerkte der Verfasser ein drittes kleines Brutvorkommen am Main, unterhalb Weingarten. Hier hatten sich 3 Paare am Steilhang der Wochenendhauskolonie angesiedelt. Ein viertes Paar hatte sich als Brutrevier einen halbinselartig in den Main ragenden, versumpften Erlenweidenbruch ausgewählt. Diese kleine Population konnte sich mit 3–5 Paaren konstant halten.

Die Ausbreitung der Nachtigall im Oberen Maintal

Die kleine Brutpopulation am Main bei Weingarten bildete gewissermaßen den ersten „Brückenkopf“ für die weiteren Ansiedlungen in den südlichen Anschlußbiotopen zwischen Hausen und Unnersdorf. Diese Ausbreitungstendenzen dürften im wesentlichen als Auffüllung geeigneter

ter Nachbarbiotope im Anschluß an bereits besiedelte Gebiete zu interpretieren sein.

1972 setzte eine sprunghafte Ausweitung des Areal der Nachtigall am Obermain ein. Zwei große Neuansiedlungen im Breitengüßbacher Raum (Baunach- und Itzmündung) konnten festgestellt werden. 1974 erfolgte schubartig eine zweite Besiedlungswelle, die den Flußabschnitt zwischen Unteroberndorf und Oberbrunn erfaßte. Damit wurde der Grundstock für die später zahlenmäßig stärkste Brutpopulation im Pappel-Weiden-Bruch bei Zapfendorf gelegt. Mit dem letzten größeren Besiedlungsschub 1976 drangen weitere Brutpaare im Maintal flußaufwärts bis in den Staffelsteiner Raum vor. In den folgenden Jahren 1977–1980 wurden im wesentlichen bereits besiedelte Brutplätze weiter aufgefüllt; gleichzeitig bildete sich aber noch eine kleine Brutpopulation in den Auwaldresten östlich von Michelau.

In knapp 9 Jahren hat die Nachtigall nahezu das gesamte Obere Maintal besiedelt. Der gute Bruterfolg der Stammbrutpaare dürfte mit entscheidend bei der raschen Ausbreitung der Nachtigall gewesen sein.

Dem Flußlauf folgend ist die Art inzwischen im Itztal von der Mündung bis Rattelsdorf vorgedrungen. Im Maintal hält seit 1978 ein Paar bei Burgstall (Mündung des Buchbaches) den bisher östlichsten Vorposten.

1978 ergab die erste umfassende Bestandsaufnahme folgende Zahlen:

Oberes Maintal (insgesamt)	71 Paare
Seßlach	15 Paare
Rodach b. Coburg	<u>16 Paare</u>
	102 Paare

Die Expansion der Nachtigall hielt auch 1979 und 1980 weiter an und erbrachte 1980 für das Obere Maintal eine Zunahme von 14 Brutpaaren. Die Tabelle zeigt das Resultat und gibt mit den in Klammern gesetzten Jahreszahlen den Zeitpunkt der Besiedlung an.

Baunachsmündung – Baunach	2 Paare (1972)
Kraiberg – Südhang	1 Paar (1978)
Itzmündung – Daschendorf	11 Paare (1972)
Daschendorf – Rattelsdorf	4 Paare (1978)
Breitengüßbacher Baggerseen	5 Paare (1977)
Unteroberndorf – Ebing	8 Paare (1974)
Zapfendorf – Unterleiterbach	14 Paare (1974)
Unterleiterbach – Unterbrunn	4 Paare (1974)
Unterbrunn – Oberbrunn	4 Paare (1974)
Ebensfeld – Niederau	4 Paare (1976)
Wiesen – Nedensdorf	5 Paare (1977)
Oberau – Schloß Dungen	3 Paare (1976)
Nedensdorf – Unnersdorf	4 Paare (1977)
Unnersdorf – Hausen	5 Paare (1976)
Hausen – Weingarten	5 Paare (1968)
Michelau	4 Paare (1977)
Hochstadt	1 Paar (1979)
Burgstall	1 Paar (1978)
<hr/>	
Oberes Maintal (insgesamt)	85 Paare
<hr/>	
Seßlach	19 Paare (1968)
Rodach b. Coburg	17 Paare (1968)
Meeder	4 Paare (1979)
<hr/>	
	125 Paare

Seit 1968 ist der Brutbestand der Nachtigall von 20 auf 125 Paare angewachsen. Ein Ende der Expansion ist im Oberen Maintal nun abzusehen, denn am Flußlauf sind inzwischen alle möglichen Biotop optimal besetzt. Geeignete Brutplätze, für maximal 8–10 Paare, gibt es nur noch östlich von Lichtenfels.

Obwohl die Bestandszahlen in einigen Optimalbiotopen seit 1978 wieder leicht rückläufig sind, ist die Nachtigall in manchen Flußabschnitten inzwischen zum Charaktervogel der Main-Auen geworden. Die größte Konzentration mit 8 Paaren auf ca. 3 ha erreicht sie derzeit immer noch im kleinen Pappel-Weiden-Bruch nördlich von Zapfendorf. In Nachbarbiotopen brüteten hier 1980 weitere 7 Paare.

Wolfgang Kortner, Heldburger Str. 15, 8601 Seßlach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [20 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Kortner Wolfgang

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Nachtigall *Luscinia megarhynchos* im Oberen Maintal 177-180](#)